Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 76 (1989)
Heft: 1: Erziehen zu weltweiter Gerechtigkeit

Artikel: Träume sind Schäume
Autor: Moser, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526415

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die übrigen Kosten haben die Schulgemeinden selber aufzukommen. Sie werden die entsprechenden Beträge in die nächstjährigen Gemeindebudgets aufnehmen müssen.

Mit dieser Informatik-Einführung folgt die Urner Regierung einem Bericht und Konzept der kantonseigenen Informatik-Kommission und den Richtlinien der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. Geplant ist, dass im Schuljahr 1988/89 die Lehrerausbildung durchgeführt und im Schuljahr 1989/90 der Unterricht als Wahlfach in den neunten Klassen begonnen wird.

UR: Neuntes Schuljahr ist beliebt

Das Urner Berufsberatungsamt hat aufschlussreiche Zahlen erarbeitet. Danach wird gegenwärtig das freiwillige neunte Schuljahr durch 75,2 Prozent aller Realschüler und 93 Prozent der Sekundarschüler besucht.

Die Austritte im Anschluss an die dritte Gymnasiumsklasse bezifferten sich 1986 auf 30, gegenwärtig auf 36 Prozent. Nach Abschluss der dritten Sekundarklasse besuchen gegenwärtig 92,9 Prozent, nach der dritten Real 89,2 Prozent der Burschen eine Berufslehre. Bei den Mädchen liegt die Quote bei 58,2 beziehungsweise 50 Prozent, da viele eine «Zwischenlösung» (zehntes Schuljahr, Haushaltlehre, Haushaltstellen im Welschland oder Tessin) vorziehen.

SZ: Mehrheit für schulfreien Samstag

Im Kanton Schwyz findet die Fünftagewoche an der Volksschule offenbar eine deutliche Zustimmung. 64,6 Prozent der Bevölkerung sprachen sich für die generelle Einführung des schulfreien Samstags an der Primar- und Sekundarschule aus. Dies ergab eine Meinungsumfrage, die das Institut für Markt- und Meinungsforschung «Publitest», Zürich, im Auftrage der Regionalzeitung «Bote der Urschweiz» und deren Inseratenagentur durchgeführt hat.

Die Zustimmung bei den unter 35jährigen war sogar noch deutlicher. Rund 75 Prozent von ihnen haben die Fünftagewoche an der Schule befürwortet. Von den 35- bis 55jährigen waren noch 67 Prozent dafür, einzig von den über 55jährigen Befragten waren 52,3 Prozent dagegen.

Ganz neu ist der schulfreie Samstag im Kanton Schwyz allerdings nicht. In Gersau kennt man diese Regelung schon seit vielen Jahren, um den Schulkindern vom Berggebiet den langen Schulweg am Samstag zu ersparen. Ebenfalls laufen derzeit befristete Schulversuche mit der Fünftagewoche in Steinerberg und Oberiberg.

Weiter plant das Schwyzer ED, dass für eine generelle Versuchsphase von zwei Jahren die Schulträger (Gemeinden, Bezirke) ab nächstem Jahr selber sollen entscheiden können, ob sie den schulfreien Samstag vorläufig einführen beziehungsweise testen wollen.

Schlaglicht

Träume sind Schäume

Luzern sollte doch noch eine Universität erhalten – wenn auch eine private. Diese Meldung der Luzerner Presse erwies sich im November des letzten Jahres als Ente: Hinter der Organisation mit dem honorigen Namen «Stiftung Loyola für Wissenschaft und Bildung Luzern» verbarg sich Carl Xaver Bleisch, ein wenig vertrauenswürdiger Titelhändler.

Mit einer Schmierenkomödie endete, was vor zwanzig Jahren eine neue bildungspolitische Aera einleiten sollte: Die Schaffung einer Universität im Raum Innerschweiz. Nachdem die damaligen Träume längst bachab geschickt wurden, erntet man nun zu allem Ungemach noch den Spott der ganzen Schweiz. Denn im Vorfeld der Stiftungsgründung hatten manche Luzerner nur zu gern mit solchen Plänen geliebäugelt. Doch mit Carl Xaver Bleisch ist wahrlich kein Staat zu machen. Seine seltsamen Geschäfte mit Diplomurkunden des «Albert-Einstein-Institutes, Zürich» oder Maturitätszeugnissen einer «Union for Experimenting Colleges und Universities Geneva» sind mehrfach in die Schlagzeilen gekommen.

So wird es denn auch in Zukunft keine Luzerner «Doktoren» und «Professoren» geben. Und vielleicht ist es gescheiter, sich dem Ausbau der bestehenden Fachschulen zu widmen, als sich auf dem Hintertreppenweg eine Uni zu ergattern. Denn auch in nicht-akademischen Bildungsgängen wird wertvolle – und zudem seriöse – Bildungsarbeit geleistet. Solange sich das Volk nicht für eine eigene Hochschule begeistern lässt, hilft jedenfalls auch eine scheinbar so vornehme «Stiftung Loyola» nicht weiter.

Heinz Moser

OW: Neue Pflichtstundenzahlen für Lehrer

Der Erziehungsrat des Kantons Obwalden hat auf Antrag des Lehrervereins und im Einvernehmen mit den Gemeinden die wöchentlichen Pflichtstunden für Lehrkräfte mit Beschluss vom 30. November 1988 neu festgelegt.

Kindergärtnerinnen arbeiten demnach 19 (bisher 20 Stunden), Lehrkräfte der Volksschulen 29 (bisher 31 Stunden). In diesem Zusammenhang wird der Erziehungsrat auch über die Reduktion der Schüler-Pflichtstundenzahl zu befinden haben. Neu geregelt sind auch die Altersentlastungen von zwei respektive drei Lektionen ab dem 55. beziehungsweise 60. Altersjahr.

ZG: Zug ehrte den Musikpädagogen Sales Kleeb

In Zug wurde am 19. November vom Regierungsrat des Kantons Zug der Musikpädagoge und Komponist Sales Kleeb für sein herausragendes Wirken als Musikschulleiter, Musikpädagoge, Dirigent und Komponist mit dem Anerkennungspreis des Kantons Zug ausgezeichnet.

Sales Kleeb hat sich in allen Bereichen für die Förderung der Musikerziehung im Kanton Zug eingesetzt. Die Musikschule der Stadt Zug ist auf einem Stand, der über die Grenzen des Kantons hinaus auf sich aufmerksam macht. Seit 1979 unterstütze der Kanton Zug die Musikschulen auf eine Art und Weise, wie es kein zweiter Kanton tue, verdankte der Geehrte die ihm zuteilgewordene Anerkennung.

BS: 400 Jahre Humanistisches Gymnasium Basel

1989 feiert das Humanistische Gymnasium Basel das Jubiläum seines 400jährigen Bestehens. Das genaue Datum wäre der 24. Oktober 1589, an dem das Gebäude am Münsterplatz 15 offiziell eröffnet wurde.

Das Humanistische Gymnasium Basel darf somit als eine der ältesten Laienschulen der Schweiz gelten. Seine Tradition führt bis in unsere Gegenwart, was nicht zuletzt auch mit dem noch immer gleichen Standort auf Burg, das heisst am Basler Münsterplatz, zusammenhängt. Genau genommen könnte sogar das 460. Jahr gefeiert werden.

Für das Jubiläumsjahr werden von einem Komitee, bestehend aus Ehemaligen, der Schulleitung, Lehrern und Schülern, eine ganze Reihe von Anlässen vorbereitet. Der eigentliche Festakt findet am 22. März 1989 im Münster statt, gefolgt von einem Bankett. Ein Öko-Tag, Sportanlässe, ein grosses Konzert im Münster, Schülertheater, Ausstellungen in den Klassenzimmern und gegen den Herbst ein Fest im Schulhaus sind vorgesehen. Dazu kommen Projektwochen mit Künstlern, Lektionen ehemaliger Schüler, der Besuch von ganzen Klassen aus dem Ausland. Publikationen sind im Druck: die Wiederauflage der Schulgeschichte der ersten 300 Jahre, ergänzt durch eine moderne Geschichte der letzten 100 Jahre, Lebenserinnerungen von Alfred Hartmann, ein auf ein Lateinisch verfasster Stadtspaziergang. Eine aktuelle Festschrift wird gegen Ende 1989 folgen, womöglich ergänzt durch ein komplettes Schülerverzeichnis der letzten 100 Jahre. Eine spezielle Jubiläumszeitung ist bereits in drei Nummern erschienen.

BS: Die Basler heissen ihre Schulreform gut

Für die Schulreform, welche nach der vierjährigen Primarschule eine «Orientierungsschule» von drei Jahren Dauer einführt, wurden 34 589 Ja und 29 277 Nein in die Urnen gelegt.

Hauptziel der Schulreform ist es, den Selektionsentscheid für die weiterführenden Schulen vom 10. ins 13. Altersjahr hinauszuschieben und die Durchlässigkeit der verschiedenen Schultypen zu verbessern. Die Reformgegner befürchteten im gemeinsamen fünften bis siebten Schuljahr eine Unterforderung der guten sowie eine Überforderung der schwachen Schüler und rügen die mangelnde regionale Koordination.

SH: Volksabstimmung über Frühfranzösisch

In Sachen Französisch in der Primarschule ist jetzt auch der Kanton Schaffhausen eingeschwenkt. Der Schaffhauser Erziehungsrat hat sein negatives Votum vom August 1987 zurückgezogen und dem Erziehungsdepartement grünes Licht für die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung des neuen Unterrichtsstoffes gegeben. Damit ist in Schaffhausen zumindest der Grundsatzentscheid fürs Frühfranzösisch gefallen.

SG: St. Galler Frühfranzösisch-Abstimmung im Juni 1989

Die Stimmbürger des Kantons St. Gallen entscheiden am 4. Juni 1989 über die Einführung des Französischunterrichtes auf Primarschulstufe. Nach Angaben der Staatskanzlei war der Urnengang ursprünglich für den 5. März vorgesehen.

GR: Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule eröffnet

Nach Zürich, Bern, Basel, St.Gallen, Luzern und Olten hat nun als siebente Schweizer Stadt auch Chur seine Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV). Am Montag nahm sie mit 25 Studentinnen und Studenten den Schulbetrieb auf, womit eine wichtige Lücke im Ausbildungsangebot des Kantons Graubünden geschlossen werden konnte.

Die neue Schule wird, zusammen mit der bereits bestehenden Ingenieurschule HTL Chur (Abendtechnikum), vom Verein HTL/HWV Chur getragen. Damit sind jetzt in Chur zwei höhere Fachschulen unter einem Dach vereint. Die Direktion der Gesamtschule sowie der HTL-Abteilung obliegt Willi Ribi, während der erste HWV-Schulleiter Max Lüscher gleichzeitig als Vizedirektor der HTL/HWV verantwortlich zeichnet.

Die neue HWV Chur bereitet in einem sechssemestrigen Tagesstudium begabte Nachwuchs-Kaufleute auf das Diplom eines Betriebsökonomen HWV und damit auf die Übernahme qualifizierter Kaderfunktionen in Wirtschaft und Verwaltung vor. Ihr Studienplan orientiert sich auf der Grundlage wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse an den Bedürfnissen der Praxis. Auf den Zeitpunkt des ersten Studienabschlusses im Jahr 1991 strebt die Schule die eidgenössische Anerkennung an.